

The image shows the interior of a modern, minimalist house. The walls and ceiling are clad in light-colored wood. A large, rectangular window on the right wall offers a view of a lush green forest and a body of water. In the center of the room, there are two blue armchairs and a wicker chair on a patterned rug. To the left, a wooden dining table is set with a bowl of fruit. A concrete pillar with a built-in fireplace and a bookshelf stands near the window. A deer head is mounted on the wall above the window. A kitchen counter with a sink and a lamp is visible on the right. A wooden staircase is on the far left.

EIN HAUS WIE PURER EXISTENZIALISMUS

SCHWARZES HAUS AM THURNBERGER STAUSEE



Aufgesockelt auf ein auskragendes Betonfundament blickt das Haus in die Landschaft



Dieses Haus ist in jeder Hinsicht etwas ganz Besonderes: Es trotzt einem kaum bebaubarem Hang mit ungünstigen Lichtverhältnissen. Es zitiert die anonyme Architektur der Gegend und ist doch ein Stück verwirklichten Wollens: Wohnraum in schönster Naturlage, ganz aufs Minimum zurückgenommen. Und deshalb der ideale Ort des „Seins“. Diese Magie zeigt sich schon in der weltverlorenen Lage, sie zeigt sich in der reinen Grundform, die das Haus zum Haus-symbol macht, und schließlich darin, dass das Haus auf einem Podest steht – wie ein kultisches Objekt. Es trennt Außen von Innen und gibt dem Betrachter Fragen auf: Welches Geheimnis birgt es? Wer wohnt da? Und was fühlen diese Menschen?

Bauen als Aussage

Selten ist Ästhetik so ungeheuer „da“, ohne dass sich ihre Präsenz aufdrängt. Dieses Haus steht wie ein Monolith in der Landschaft über den man mehr erfahren möchte. Der französische Schriftsteller Jean-Paul Sartre, der Begründer des Existentialismus, meinte, der Mensch sei durch den Zufall seiner Geburt in das Dasein geworfen und müsse sich darum kümmern, seiner Existenz Sinn zu geben. Genau das verkörpert dieses Haus: Es wirkt wie ein unvermittelt in der Landschaft auftauchendes Biwak, zugleich scheint es von der Landschaft selbst hervorgebracht worden zu sein. Alles an ihm ist so weit wie möglich reduziert: die Form, die Farben, die Achsen. Sogar das Dach ist nur eine Fortsetzung von



Bäuerliche Scheunen und Ställe dienten als Entwurfsvorlage

Struktur. Das Haus wurde auch nicht mit Farbe behandelt – außen ist es nach einem mittelalterlichen Rezept schwarzgekohlt und geölt, um es witterungsunempfindlicher zu machen und ihm den gewünschten schwarzen Farbton zu geben; innen leuchtet es von hellem Holz, hier gibt es nur ein paar Akzente aus schwarzem Metall. Nichts hält den Bewohner auf, nichts hält ihn fest. Man kann den Abend vor dem Kamin verbringen, Bücher lesen oder einfach aus den Fenstern in die malerische Landschaft blicken. Der einzige erklärte Dekor ist eine Rotwildtrophäe, die innen unter dem Giebel montiert ist.

Das Wichtige – alles andere fällt weg

Diese Vereinfachung ist eigentlich völlige Entlastung. Sie funktioniert nur auf der Basis äußerst geschickter Planung und verrät etwas von der Lebenshaltung der Bauherren: Von nichts zurückgehalten zu werden, wenn man in der Zeit und am Ort ankommt, das eröffnet überhaupt erst die Möglichkeit der Existenz. Dabei ist diese Haltung kein Luxus, denn die Herstellungskosten waren in einem vertretbaren Rahmen, obwohl großer Wert auf gute Materialien und ökologische Verträglichkeit

gelegt wurde. Ein Holzscheitofen spendet direkte Wärme und heizt das Haus über eine Fußbodenheizung. Als Bau- und Sichtelement kam außerdem in Maßen Beton zum Einsatz, der mit dem Holz eine optisch sehr saubere Verbindung eingeht und sich im geschliffenen und versiegelten Estrich fortsetzt. Eine Raumpartreppe verbindet den Wohnbereich mit dem Dachraum, der wahlweise als Gästezimmer, Atelier oder anderes verwendet werden kann. Die Reduktion ermöglicht Vielseitigkeit und Flexibilität.

Der Innenraum wirkt mit seiner sehr zurückgenommenen Gestaltung wie ein schlichter Rahmen um ein beeindruckendes Bild – nämlich die Aussicht durch die große Fixverglasung, die mutwillig aus der Symmetrieachse versetzt worden ist: zugunsten jener ästhetischen Spannung, die den Bewohner diese Art von Klarheit als inspirierend empfinden lässt. Dort blickt man auf den See und weiß sich in Einheit mit dem eigenen Körper, dem Haus, der Umgebung, der Welt. Hat man sich je gewünscht, dass Geisteshaltung sich verstofflicht – hier, am Thurnberger Stausee, ist es geschehen. *



1



3



4



2



6



5



EIGENTÜMERIN
Catharina Windig
ENTWURF / PLANUNG
Backraum Architektur
Andreas Etzelstorfer
Photos: Jens Weber

- 1 Der Holzscheitofen spendet direkte Wärme und versorgt die Fußbodenheizung mit Warmwasser
- 2 Geschliffener und farblos versiegelter Estrich als kostengünstiger Bodenbelag
- 3 Schlafraum mit kombiniertem Bad
- 4 Geölzte Fichte als Holzoberfläche
- 5 Schlafen auf minimalster Fläche
- 6 „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar“, Friedrich Schiller